

Wettbewerb „Bogenviertel“**- Zusammenstellung der Anregungen zum Auslobungstext**

Bürger	Stellungnahme	Anmerkung
Nr. 1 Herr [REDACTED], Bietigheim	Eine mittelgroße Konzerthalle für nicht so bekannte internationale Rock und Pop Bands. In Stuttgart sind einige dieser Locations wegen S21 geschlossen worden (z. B. Die Röhre). Seit dem finden nicht mehr so viele dieser Konzerte im Großraum S statt. Betreiber dieser Konzerthalle könnte z. B. eine Disco oder ein Jugendhaus sein. Ein Standort direkt an der lauten B27 oder an den Bahngleisen wäre kein Problem für eine solche Einrichtung.	Räumlichkeiten für Konzerte oder eine Diskothek sind zwar grundsätzlich vorstellbar. Im städtebaulichen Entwurf wäre die mögliche Lage einer solchen Nutzung insbesondere im Hinblick auf lärm- und verkehrstechnische Auswirkungen (Parkplätze, zusätzlicher Verkehr,...) zu prüfen. Aufgrund der zahlreichen in der Region vorhandenen Veranstaltungshallen erscheint eine mittelgroße Konzerthalle mit Blick auf die erforderliche Auslastung für einen möglichen Betreiber wirtschaftlich schwierig.
Nr. 2 Herr [REDACTED], Bietigheim-Bissingen	Die Ansiedlung der Firma DLW in Verbindung mit dem Bahnanschluss war das Momentum, das der Entwicklung von Bietigheim von einer landwirtschaftlichen Gemeinde hin zu einer Industriestadt Vorschub geleistet hat; sozusagen der Beginn des Wachstums. DLW ist also für Bietigheim nicht nur Arbeitgeber gewesen, sondern auch industriekulturelles Gemeingut und identitätsprägendes Element in der Stadt. Der DLW Würfel auf dem Dach ist seit einer Ewigkeit stadtbildprägendes Element, das von vielen Orten in Bietigheim sichtbar ist. Sogar von außerorts (insbesondere auf der Landstraße von Löchgau und Sachsenheim aus kommend) kann er mit bloßem Auge gesehen werden. Er ist also nicht nur innerorts prägend sondern übernimmt auch die Funktion einer weithin sichtbaren Landmarke. Der Würfel muss erhalten bleiben oder ein anderes Landmarken-Element, das Bezug auf die Industriekulturelle Geschichte von DLW in Bietigheim nimmt sollen im Wettbewerb zu schaffen sein. Für die Identität von Bietigheim ist das wichtig.	Der Erhalt des DLW-Würfels oder eines anderen Landmarken-Elements wird begrüßt. Im städtebaulichen und stadtgestalterischen Entwurf soll generell geprüft werden, ob und ggf. in welcher Weise in die neue städtebauliche Struktur „Spuren der Vergangenheit“ eingeschrieben werden sollen - ob über das Erschließungssystem oder andere das Gelände prägende Elemente. Da die DLW Flooring GmbH unter diesem Namen produziert, muss das Unternehmen dem Erhalt des DLW-Würfels jedoch zustimmen.
Nr. 3 Frau [REDACTED], Mundelsheim	Ein oder zwei Stockwerke eines Wohnhochhauses sollten als Senioren-Appartements geplant werden. 2 große Zimmer, Küche und senio-	Im Rahmen des Wettbewerbs sind die Teilnehmenden aufgefordert, sich beim Wohnungsbau eingehend nicht nur mit dem üblichen Geschosswoh-

	rengerechtes Bad. Auf jedem Stock ein Gemeinschaftsraum zum Treffen und miteinander reden, so dass gegenseitige Unternehmungen oder auch Hilfe vereinbart werden kann, wenn nötig. Lift entsprechend groß und leicht zugänglich. Damit wären vor allem allein lebende, noch aktive und agile Seniorinnen und Senioren anzusprechen, die es in immer größerer Zahl gibt. Der Bedarf ist meines Erachtens sehr groß, vor allem weil solche Singles Anschluss suchen, aber auch allein sein wollen. Ich suche selbst so eine Möglichkeit und würde mich gerne einbringen.	nungsbau, sondern auch mit besonderen Wohnformen als Alternative bzw. Ergänzung zu befassen. Der Wunsch aus der Bevölkerung, generationenübergreifende Konzepte anzubieten - in Verbindung mit einer entsprechenden Infrastruktur an Gemeinschaftsräumen und ergänzenden Serviceangeboten für die ältere Generation, ist im Auslobungstext explizit genannt.
Nr. 4 Frau [REDACTED], Bietigheim-Bissingen	Schön gestaltete Fußgänger- und Fahrradbrücke von der Bahnhofseite ins Bogenviertel (einen Bogen spannen ins Bogenviertel) über B27. Torbögen als Durchgänge schaffen zur B27 (Natursteinmauer als Lärmschutz). Unteres Tor aus Altstadt wird als Thema im Bogenviertel aufgenommen... Vermeidung von sozialen Brennpunkten durch Schaffung von Lebensräumen. Große Spielflächen, Spielplätze für Kinder.	Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurde mehrfach der Wunsch geäußert, im Süden eine kreuzungsfreie fußläufige Anbindung an den Bahnhof anzubieten, z.B. durch einen Fußgängersteg. Die Idee wird begrüßt und soll im Rahmen des städtebaulichen und verkehrstechnischen Entwurfs geprüft werden. Der Vorschlag kann gestalterisch aufgegriffen werden, eine Steinmauer wird als Lärmschutz allerdings nicht ausreichen. Für das Wohlbefinden der künftigen Bewohner und Beschäftigten und ihre Identifikation mit der neuen Nachbarschaft sind neben einem attraktiven Nutzungsmix gut proportionierte Räume wichtig. Im Mittelpunkt dieses Wettbewerbs steht deshalb das Ziel einer qualitativ vollen baulichen Dichte und einer kleinteiligen Gliederung und Parzellierung, um optimale Voraussetzungen für ein Quartier der kurzen Wege, der sozialen Vielfalt und Nutzungsmischung zu schaffen. Im Rahmen des Wettbewerbs ist eine Konzeption zu entwerfen, die dem Wunsch nach einem grünen Wohnumfeld, das eigene Gestaltungsmöglichkeiten zulässt, und einer lebendigen Nachbarschaft entspricht. Dazu braucht es Begegnungsräume wie beispielweise öffentliche Plätze sowie Spielplätze u.ä..
Nr. 5	Bezahlbarer Wohnraum - Für junge	In Bietigheim-Bissingen besteht

Frau [REDACTED], Bietigheim- Bissingen	Menschen und junge Familien ist bei der derzeitigen Wohnungsmarktlage eine Zukunft in ihrer Heimatstadt nicht unbedingt realistisch, selbst bei normalem Einkommen. Neben Sozialwohnungen sollte Wohnraum für Normalverdiener geschaffen werden.	enormer Bedarf an neuem, bezahlbarem Wohnraum. Intention der Stadt ist es deshalb in der zentralen Lage am Bahnhof eine hohe bauliche Dichte zu erreichen und damit auch bezahlbaren Wohnraum zu ermöglichen. Es wird seitens der Stadt größten Wert darauf gelegt, bedarfsgerechten Wohnraum unterschiedlicher Größe und Ausstattung für eine größtmögliche soziale Mischung bereit zu stellen.
Nr. 6 Herr [REDACTED], Bietigheim- Bissingen	In ein neues Viertel zum Wohnen und Arbeiten gehören auch moderne Gastronomiekonzepte: vom Frühstück über Mittagstisch, Kaffee, Afterworktreffen und Abendessen und gemütliche Kneipe plus Events. Hatte man daran gedacht?	Gastronomiekonzepte sind auf städtebaulicher Ebene nicht darzustellen, aber im Rahmen der angestrebten Nutzungsmischung sind Flächen für Gastronomie ein zentraler Bestandteil eines belebten Quartiers: ein Café mit Außenbereich, ein Biergarten oder Gastronomie auf Dachterrassen stellen hierfür interessante Möglichkeiten dar. Insbesondere die Funktion der bestehenden Kantine am DLW-Verwaltungsgebäude mit seinen Außenbereichen soll wenn möglich erhalten bleiben oder an anderer Stelle integriert werden.
Nr. 7 Herr [REDACTED], Bietigheim- Bissingen	Wo bleibt der soziale Wohnbau? Wenn auch nicht unbedingt in Bahnhofsnähe, wo dann? Es wäre wahrscheinlich nicht verkehrt, bei neu zu bebauenden Gebieten gleich eigene Glasfaserleitungen in die Straße und in die Häuser zu legen, aber wahrscheinlich ist die Stadt schon fest an das Telekom-Vectoring gebunden, das leider leider inkompatibel ist zur Standard-Technik, die von unabhängigen Firmen verlegt wird. Immerhin dürfte selbst die Telekom auf der letzten Meile im Neubaugebiet (Vectoring-?)Glasfaser von der Straße ins Haus legen, um sich später Ärger mit den Kunden zu sparen, auch wenn sie am absichtlich provozierten	In Bietigheim-Bissingen besteht enormer Bedarf an neuem, bezahlbarem Wohnraum. Intention der Stadt ist es deshalb in der zentralen Lage am Bahnhof eine hohe bauliche Dichte zu erreichen und damit auch bezahlbaren Wohnraum zu ermöglichen. Es wird seitens der Stadt größten Wert darauf gelegt, bedarfsgerechten Wohnraum unterschiedlicher Größe und Ausstattung für eine größtmögliche soziale Mischung bereit zu stellen. Um ein modernes, zukunftsfähiges Quartier, insbesondere mit dem Anspruch einer innovativen Verknüpfung von Wohnen und Arbeiten zu ermöglichen, ist eine schnelle Internetverbindung für künftige Bewohner und Firmen unerlässlich. Bei der Entwicklung von neuen Baugebieten ist die Stadt verpflichtet allen Anbietern die Möglichkeit einer Breitbandversorgung zu geben. Da es sich um eine relativ große Erschließungsfläche handelt sollen, nach Abschluss des Wettbewerbs, im Vorfeld der Erschließungsarbeiten, mögliche Breitbandversor-

	Upgrade von Kupfer nach Glasfaser erneut verdienen könnte.	gungsdienstleister frühzeitig in die Planungen mit einbezogen werden.
Nr. 8 [REDACTED], Bietigheim- Bissingen	Kletterhalle oder Kletterturm / Kletterwand oder Boulderhalle / Boulderwand, um so eine Möglichkeit für die Bietigheimer Bürger zu schaffen, dem aufkommenden Trendsport Klettern nachzugehen. Tolle Möglichkeit seine Freizeit sportlich zu nutzen, zudem gibt es neben all den tollen vorhandenen Sportstätten Bietigheims noch nichts unmittelbar in der Stadt zum Klettern. Eventuell könnte ja einer der Sportvereine oder der DAV als Partner gewonnen werden. Je nach Größe auch Möglichkeit zur Schaffung von Arbeitsplätzen, Nutzung durch Schulen und für Kinder & Erwachsene. Für Kurse etc.	Die Integration von Freizeitangeboten wie beispielsweise eine Indoor-Kletterhalle, Bowlingbahn, Bouleplatz und Billard sowie weitere Sportmöglichkeiten wurde bereits mehrfach angeregt und in den Auslobungstext aufgenommen. Kletter- und / oder Boulderangebote sind in diesem Spektrum gut vorstellbar.
Nr. 9 Frau [REDACTED], Ludwigsburg	Indoor Spielplatz Parkanlage Hundespielplatz	Die Vorschläge können im Rahmen der Freiraumplanung bzw. der Planung von Freizeitangeboten aufgenommen werden.
Nr. 10 [REDACTED], Bietigheim- Bissingen	Die bestehenden Grundschulen in der Stadt sind alle weit entfernt. Es sollte eine Grundschule gebaut oder zumindest in den Räumen der Realschule im Aurain eine Außenstelle einer Grundschule eingerichtet werden. Um den Verkehr auf der B27 nicht weiter auszubremsen sollten mindestens zwei barrierefreie Fußgängerbrücken zur Erschließung gebaut werden. Eine direkt am Bahnhofsplatz die andere im Bereich von McDonalds. Ausreichend öffentliche, oberirdische Stellplätze für Besucher bauen. Unmittelbar vor den Wohnhäusern Stellplätze für Kurzzeitparker wie Pflegedienst, Essen auf Rädern, Arzt, Pa-	Die Stadtverwaltung erhebt derzeit die in Zukunft erforderlichen Grundschulkapazitäten unter Berücksichtigung der geplanten Wohnbauentwicklung und wird anschließend die Möglichkeiten einer wohnortnahen Grundschulversorgung, zunächst in Bestandsschulen, bei Bedarf aber auch an neuen Schulstandorten prüfen. Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurde mehrfach der Wunsch geäußert, im Süden eine kreuzungsfreie fußläufige Anbindung an den Bahnhof anzubieten, z.B. durch einen Fußgängersteg. Die Idee wird begrüßt und soll im Rahmen des städtebaulichen und verkehrstechnischen Entwurfs geprüft werden. Im nördlichen Bereich wird derzeit keine Notwendigkeit für eine Fußgängerbrücke gesehen bzw. würde dies auf der Westseite der B27 Eingriffe in die (private) Bausubstanz bedeuten. Auf eine zweite Fußgängerbrücke soll daher zunächst verzichtet werden. Im Sinne eines Stadtquartiers, welches auch im Hinblick auf Mobilität zukunftsorientiert ist, sollen intelligente Parkplatzlösungen mit möglichst geringen Flächenbedarfen gefunden

	ketdienst, etc. einplanen. Bau eines Mehrgenerationenspielplatzes. Streifelbach und Wobach, die in irgendwo diesem Bereich in der Kanalisation bzw. verdolt verlaufen renaturieren. Die zentrale Lage könnte für einen Neubau einer gemeinsamen Feuerwache (Abteilungen Bietigheim und Bissingen zusammenlegen) genutzt werden. Auf den dann frei werdenden Flächen könnten in Bissingen Wohnungen und in der Innenstadt Einzelhandel entstehen. Zur Abschirmung des Lärms könnte entlang der Bahnlinie und/oder der B27 ein Selfstorage-Lager gebaut werden. Hierfür finden sich eher Investoren als für irgendwelche 5-Sterne-Superior-Hotels, die auf dem Valeo-Gelände geplant, aber nie verwirklicht werden konnten. Bitte gebt dem Viertel einen anderen Namen. Die Einwohner der Stadt, Mitarbeiter und ehemaligen Mitarbeiter der Fa. DLW können mit dem von irgendwelchen Immobilienentwicklern erdachten Marketingnamen „Bogenviertel“ nichts anfangen. DLW hat dieser Stadt über acht Jahrzehnte reiche Gewerbesteuerereinnahmen, Wohlstand und viele Arbeitsplätze gebracht. Darüber hinaus hat sich DLW kulturell und für das Allgemeinwohl engagiert. Der Tennisklub Bietigheim, die SV Germania und die Bibliothek haben alle Ihre Wurzeln in der DLW. Es wäre damit mehr als angerbracht, dass der Name DLW erhalten bleibt. Z.B. DLW-Areal, DLW-Bogen, DLW-City, ... Bitte nicht alles mit Geschosswohnungsbau zupflastern und nicht die ganze Fläche an Bauträger vergeben. Einzelhäuser Reihen- und Doppelhäuser sorgen auch für eine soziale Durchmischung. Eine ausreichend große Anzahl von Bauplätzen sollte auch für private Bauherren vorgese-	werden. Generationenübergreifende Konzepte werden begrüßt. Der Streifelbach verläuft nördlich der Bahnlinie im Bereich Geisinger Straße; der Wobach südwestlich im Bereich Carl-Benz-Straße; das ehemalige DLW-Areal ist nicht tangiert. Eine Zusammenlegung der Feuerwachen ist derzeit nicht angedacht. Für den Standort einer zentralen Feuerwache sind die Erreichbarkeit (anrückende Feuerwehrleute) und die Einhaltung der Hilfsfristen für alle Stadtgebiete entscheidende Parameter. Beides ist derzeit auf der B27 nicht gewährleistet. Lagerflächen als selbstständige gewerbliche Nutzungen sollen aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens nicht vorgesehen werden. Als Nebennutzung sind sie jedoch denkbar. Die Firma DLW hat zweifelsohne eine hervorgehobene industrie- und stadtgeschichtliche Bedeutung für Bietigheim-Bissingen. Da die DLW Flooring GmbH jedoch als Firma unter diesem Namen nach wie vor produziert, ist zur Vermeidung von Verwechslungen eine Nutzung des Namens zur Projektentwicklung nicht sinnvoll. Um bezahlbaren Wohnraum zu ermöglichen ist in dieser zentralen Lage am Bahnhof eine hohe bauliche Dichte erforderlich. Einzel-, Reihen- und Doppelhäuser sind nicht vorgesehen. Stadthäuser mit familiengerechten Maisonettewohnungen sind durchaus vorstellbar. Die teilnehmenden Büros
--	--	---

	hen werden. Die im Auslobungstext vorgesehen „kleinen Lebensmittel- und Quartierläden“ funktionieren an dieser Stelle nicht. Dafür finden sich genauso wenig Investoren wie für ein Hotel auf dem Valeo-Areal. Um das ganze Vorhaben nicht durch diese utopischen Vorstellungen zu verzögern sollte von Anfang an mit einem Discounter geplant werden. Lidl in den Kreuzäckern ist dafür ein gutes Beispiel.	sind im Rahmen des Wettbewerbs aufgefordert, sich beim Wohnungsbau eingehend nicht nur mit dem üblichen Geschosswohnungsbau, sondern auch mit besonderen Wohnformen als Alternative bzw. Ergänzung zu befassen. Im Mittelpunkt des Wettbewerbs steht das Ziel einer qualitätvollen baulichen Dichte und einer kleinteiligen Gliederung und Parzellierung, um optimale Voraussetzungen für ein Quartier der kurzen Wege, der sozialen Vielfalt und Nutzungsmischung zu schaffen. Private Bauherren können sich in der späteren Umsetzung ggf. im Rahmen von Baugemeinschaften einbringen. Discounter oder sonstiger großflächiger Einzelhandel würde den zusätzlichen Verkehr auf der B27 um ein Vielfaches erhöhen, daher sind keine autoaffinen Flächenangebote, sondern nur Nahversorgungsangebote einzuplanen. Ziel sind verkehrsvermeidende Nutzungsstrukturen, bei denen Einrichtungen zur Nahversorgung wie ein kleiner Lebensmittel- oder Quartiersladen, Kitas, auch Gastronomie etc. selbstverständlich in die Nachbarschaft integriert sind und so ein „Quartier der kurzen Wege“ entstehen kann.
Nr. 11 Frau [REDACTED], Bietigheim- Bissingen	Das neu geplante sogenannte Bogenviertel sollte folgendes auf jeden Fall beinhalten: 1) Viele Grünflächen, auch kleine Grünstreifen u. ä., damit es endlich aufhört, dass dort wo die Bietigheimer Wohnbau baut, sämtliche kleine Streifen u. ä. mit größeren Steinen zugeschüttet werden. Vermutlich deshalb um sich spätere Pflegearbeiten zu ersparen. Nur bleibt die Frage wem diese Flächen dann überhaupt noch was nutzen. 2) Auf den neuen Dachflächen sollte für viel Grünes gesorgt werden. Und zwar so bepflanzt, dass es auch möglichst vielen einheimischen Insekten – und Vogelarten überhaupt noch Überlebensmöglichkeiten bietet. Es gibt nämlich heute im Gebiet Stgt. Straße so gut wie keine Vögel und keinerlei Insekten mehr.	Grünflächen sind ein zentraler Bestandteil des zu erarbeitenden Freiraumkonzepts. Lage, Anzahl und Ausgestaltung sind abhängig vom jeweiligen Entwurfskonzept. Dabei ist von den Teilnehmenden eine Konzeption zu entwerfen, die dem Wunsch nach einem grünen Wohnumfeld, das eigene Gestaltungsmöglichkeiten zulässt, und einer lebendigen Nachbarschaft entspricht. Der Vorschlag wird begrüßt und in den Auslobungstext mitaufgenommen.

	3) Man könnte auch das sogenannte „Urban Gardening“, was in manchen größeren Städten schon gemacht wird, fördern. Auch in der Hoffnung, dass damit wieder ein Zusammengehörigkeitsgefühl der dort lebenden Menschen entsteht. 4) Der alte Baumbestand, direkt am alten DLW-Verwaltungsgebäude, der als einziger im großen Umfeld noch besteht, muss unbedingt erhalten bleiben. Es darf nicht vorkommen, dass auch nur 1 alter Baum entfernt wird um die „vielleicht“ guten Ideen heutiger Planer umzusetzen. 5) Am meisten ärgert mich die in der Auslobung enthaltene Aussage, dass im EG der in der Stuttgarter Straße entstehenden Gebäude keine Wohnräume enthalten sein dürfen. In dem Haus in der Stuttgarter Straße, wo ich jetzt leider wieder gezwungen bin zu wohnen, bekommt der Besitzer eines Gewerberaumes aber scheinbar problemlos die Genehmigung der Stadt diesen Gewerberaum zu Wohnungen umzubauen. Wahrscheinlich beabsichtigt er dort für Asylanten zu schaffen. Die Stadt bezahlt ihm dann auch noch viel Wohngeld dafür. Als einzige Deutsche lebe ich jetzt schon wieder ein paar Jahre hier. Bin aber leider auch darauf angewiesen, weil ich seit meinem Unfall im Jahr 2006 nicht mehr selbständig gehen kann und meine mir gehörende DG-Wohnung nicht mehr nutzen kann. Jetzt habe ich in der Stgt. Str. im EG einen Gewerberaum und im OG eine eigene Wohnung. Auch ich habe vor 10 Jahren bei der Stadt nachgefragt, ob ich meinen Gewerberaum zum Wohnraum umbauen darf. Das wurde aber von der Stadt strikt abgelehnt. Jetzt steht in der Auslobung fürs DLW-Areal auch, dass direkt an der Stgt. Str. kein Wohnraum im EG entstehen darf. Mein direkter Nachbar als Besitzer von Gewerberäumen sagt aber, dass er jederzeit die Genehmigung bekommt. Er baut auch schon kräftig um.	Der Vorschlag wird begrüßt und in den Auslobungstext mitaufgenommen. Der bestehende „Kantinenpark“ soll als ortsprägende Struktur mit dem Konzept aufgegriffen und in die Gesamtidée einbezogen werden. Der Verzicht auf das Wohnen im Erdgeschoss entlang der B 27 ergibt sich aus der dortigen Lärmsituation in Verbindung mit der Vorgabe auf ein gemischt genutztes Quartier. Darüber hinaus soll die gewerbliche Nutzung des Erdgeschoss mit Gastronomie, Läden, Dienstleistung, Büros u.ä. zur Belebung des öffentlichen Raumes im neuen Bogenviertel beitragen. Gegenüber dem Bogenviertel, auf der westlichen Seite der Stuttgarter Straße bis zur Straßenausfahrt „Im Aurain“, liegen planungsrechtlich lediglich alte Ortsbaupläne von 1938 bzw. 1959 vor. Die betreffenden Bereiche sind heute im Wesentlichen nach §34 BauGB (Einfügen in die Umgebungsbebauung) zu bewerten und würden am ehesten einem Mischgebiet entsprechen. Demnach ist Wohnen dort grundsätzlich möglich, in den Erdgeschossbereichen jedoch aufgrund der Lärmsituation nur schwer umsetzbar und aufgrund der städtebaulichen Situation nicht gewünscht. Um in diesem Bereich Gewerbeflächen in Wohnraum umzunutzen wäre ein Bauantrag zu stellen, in dem die Einhaltung entsprechender Lärmwerte nachgewiesen wird. Ein konkreter Bauantrag für die Umnutzung von Gewerbeflächen in Wohnraum liegt derzeit nicht vor, dementsprechend auch keine Genehmigung.
Nr. 12  Bietigheim-Bissigen	Sie könnten Einfamilienhäuser dort hin bauen.	Um die große Nachfrage nach Wohnraum zu bedienen ist in dieser zentralen Lage am Bahnhof eine hohe bauliche Dichte erforderlich. Einzel-, Reihen- und Doppelhäuser sind nicht

		vorgesehen. Stadthäuser mit familien-gerechten Maisonettewohnungen sind durchaus vorstellbar. Die Teilneh-menden sind im Rahmen des Wett-bewerbs aufgefordert, sich beim Wohnungsbau eingehend nicht nur mit dem üblichen Geschosswoh-nungsbau, sondern auch mit beson-deren Wohnformen als Alternative bzw. Ergänzung zu befassen. Im Mit-telpunkt des Wettbewerbs steht das Ziel einer qualitätvollen baulichen Dichte und einer kleinteiligen Gliede-rung und Parzellierung, um optimale Voraussetzungen für ein Quartier der kurzen Wege, der sozialen Vielfalt und Nutzungsmischung zu schaffen.
	Genügend Grünflächen mit Spielplatz und Parkplätzen.	Grün- und Spielflächen sind ein we-sentlicher Bestandteil des städtebauli-chen Entwurfs. Es ist eine Konzeption zu entwerfen, die dem Wunsch nach einem grünen Wohnumfeld, das eige-ne Gestaltungsmöglichkeiten zulässt, und einer lebendigen Nachbarschaft entspricht. Dazu braucht es Begeg-nungsräume wie beispielweise öffent-liche Plätze sowie Spielplätze u.ä..
	Außerdem einen Lebensmittel Laden und einen sogenannten Laden "Ac-tion"! <i>[Anmerkung: „Action-Laden“ = nieder-ländische Discountmarktkette ver-gleichbar mit Sonderpostenmärkten]</i>	Private Stellplätze sind sofern erfor-derlich auf den Grundstücken und hier soweit möglich in Tiefgaragen vorzu-sehen oder im Rahmen des Mobili-tätskonzeptes in Quartiersgaragen o. ä. nachzuweisen. Im Sinne eines Stadtquartiers, welches auch im Hin-blick auf Mobilität zukunftsorientiert ist, sollen intelligente Parkplatzlösun-gen mit möglichst geringen Flächen-bedarfen gefunden werden.
	Ein Denkmal für die alte Firma.	Discounter oder sonstiger großflächiger Einzelhandel würde den zusätzli-chen Verkehr auf der B27 um ein Viel-faches erhöhen, daher sind keine au-toaffinen Flächenangebote, sondern nur Nahversorgungsangebote einzu-planen. Ziel sind verkehrsvermeiden-de Nutzungsstrukturen, bei denen Einrichtungen zur Nahversorgung wie ein kleiner Lebensmittel- oder Quar-tiersladen, Kitas, auch Gastronomie etc. selbstverständlich in die Nachbar-schaft integriert sind und so ein „Quar-tier der kurzen Wege“ entstehen kann. Der Vorschlag wird aufgrund der in-dustrie- und stadtgeschichtlichen Be-

	Bunte Farben. Bastelgeschäft. Wassertisch. Bücherschrank. Fahrrad Übungsplatz,... "Action"! (Daumen hoch)	deutung des Areals begrüßt. Im städtebaulichen und stadtgestalterischen Entwurf soll generell geprüft werden, ob und ggf. in welcher Weise in die neue städtebauliche Struktur „Spuren der Vergangenheit“ eingeschrieben werden sollen – ob über das Erschließungssystem oder andere das Gelände prägende Elemente. Die Vorschläge können im Rahmen der Freiraumplanung bzw. der Planung von Freizeitangeboten aufgenommen werden. „Action-Laden“ siehe oben.
Nr. 13 [REDACTED], Bietigheim-Bissingen	Bitte an (sinnvolle) Einkaufsmöglichkeiten denken. Gerade für ältere Mitbürger, die in diesem bzw. in den angrenzenden Wohngebieten leben (werden).	Einkaufsmöglichkeiten im Sinne eines kleinen Lebensmittel- oder Quartiersladens sind Bestandteil eines belebten Quartiers. Ziel sind verkehrsvermeidende Nutzungsstrukturen, bei denen Einrichtungen zur Nahversorgung wie ein kleiner Lebensmittel- oder Quartiersladen, KITAS, auch Gastronomie etc. selbstverständlich in die Nachbarschaft integriert sind und so ein „Quartier der kurzen Wege“ entstehen kann.
Nr. 14 Frau [REDACTED], Bietigheim	Wohngemeinschaften aus Senioren und Studenten oder Auszubildenden. Orientierung an Projekt „Wohnen für Hilfe“ möglich. Alternativ zu Studenten/ Auszubildenden auch alleinerziehende Familien denkbar. Vorteile: +geringes Verkehrsaufkommen weil Bevölkerungsgruppen häufig ohne eigenes Auto +Standort gut für Bevölkerungsgruppen geeignet, da Anschluss an öffentliche Verkehrsmittel und nahe Einkaufsmöglichkeiten +gemischte Bevölkerungsgruppen in Wohnviertel +Studenten als spätere Fachkräfte für die Stadt begeistern Nachteile: -Finanzierung/geringe Mieteinnahmen -Wohnungen werden vermietet nicht verkauft -Akzeptanz in der Bevölkerung muss erst überprüft werden, Konzept hat sich anderswo allerdings bewährt (siehe „Wohnen für Hilfe“)	Im Rahmen des Wettbewerbs sind die Teilnehmenden aufgefordert, sich beim Wohnungsbau eingehend nicht nur mit dem üblichen Geschosswohnungsbau, sondern auch mit besonderen Wohnformen als Alternative bzw. Ergänzung zu befassen. Die Idee wird darum begrüßt.

	Idee kann gerne noch ausführlicher erläutert werden.	
Nr. 15 Herr [REDACTED], Bietigheim	Eine Zu- und Abfahrt sollte über das Poststräßle angelegt werden. In Form von einer Unterführung z. B. Das würde den Verkehr auf der Stuttgarter Str. entlasten. Je weiter Richtung Hofmeister eine Zu-/Abfahrt, desto besser für den Verkehr. Die Zu-/Abfahrt über MC Donalds bekommt das Verkehrsaufkommen nicht hin. Und am Bahnhof ist es viel zu eng um diese Massen zu bewältigen.	Ein Anschluss des Bogenviertels an das Poststräßle ist aus verkehrlicher Sicht denkbar, jedoch sollte das alternative Erschließungssystem in naher Zukunft umsetzbar sein. Die vorgeschlagene Erschließung verläuft über private Grundstücke, die derzeit nicht zur Verfügung stehen. Zudem ist eine Unterführung unter einer Gleisanlage der Deutschen Bahn ein langwieriges Unterfangen. Somit kann dieser Erschließungsvorschlag nicht oder nicht zeitnah umgesetzt werden. Auch ist aus Gründen der Nachhaltigkeit auf eine flächensparende und wirtschaftliche Erschließung zu achten zugunsten von städtebaulich klar angeordneten privaten/öffentlichen Freiräumen und großzügigen Flächen für Fußgänger und Radfahrer.
Nr. 16 [REDACTED], Bietigheim	Also an so Wohnblöcke kann ich mich nicht gewöhnen, etwas kleiner halten. Und zudem sollte man an erster Stelle eine Einkaufsmöglichkeit in der Gegend mal ansiedeln – das wäre erst mal wichtiger.	Um die große Nachfrage nach Wohnraum zu bedienen ist in dieser zentralen Lage am Bahnhof eine hohe bauliche Dichte erforderlich. Einkaufsmöglichkeiten im Sinne eines kleinen Lebensmittel- oder Quartiersladens sind Bestandteil eines belebten Quartiers. Ziel sind verkehrsvermeidende Nutzungsstrukturen, bei denen Einrichtungen zur Nahversorgung wie ein kleiner Lebensmittel- oder Quartiersladen, Kitas, auch Gastronomie etc. selbstverständlich in die Nachbarschaft integriert sind und so ein „Quartier der kurzen Wege“ entstehen kann.
Nr. 17 Frau [REDACTED], Bietigheim-Bissingen	Ich betreue Flüchtlinge in Bietigheim und weiß, wie schwer es ist, bezahlbaren kleinen Wohnraum zu finden. Es wäre sinnvoll, viele 1- und 2-Zimmerwohnungen vorzusehen, die an Menschen mit kleinerem Einkommen vermietet werden.	In Bietigheim-Bissingen besteht enormer Bedarf an neuem, bezahlbarem Wohnraum. Intention der Stadt ist es deshalb in der zentralen Lage am Bahnhof eine hohe bauliche Dichte zu erreichen und damit auch bezahlbaren Wohnraum zu ermöglichen. Es wird seitens der Stadt größten Wert darauf gelegt, bedarfsgerechten Wohnraum unterschiedlicher Größe und Ausstattung für eine größtmögliche soziale Mischung bereit zu stellen.
Nr. 18 [REDACTED]	Bei der Planung des Wohnraumes im Bogenviertel ist eine soziale Durchmischung	In Bietigheim-Bissingen besteht enormer Bedarf an neuem, bezahlbarem Wohnraum.

Bietigheim-Bissingen	schung der Bevölkerung zu berücksichtigen. Es sollte sowohl geförderte Eigentumswohnungen als auch Mietwohnungen geben, wobei ich die genossenschaftliche Idee hier für bestehend halte. Sie ermöglicht es Wohnungen anzubieten, die auf die unterschiedliche Bewohnerzahl abgestimmt sind, indem Kriterien der Vermietung vorgegeben werden. Belegungsvorschriften können helfen die Wohnungen auszulasten, z. B. Personenanzahl + 1, max. 1,5 = Zimmeranzahl der Wohnung. Ändert sich die Bewohneranzahl ist dies der Genossenschaft mitzuteilen und ein Wohnungswechsel anzustreben. Bei Unterbelegung ist ein zusätzlicher Betrag zu zahlen. Es kann eine maximal Zeit für die Unterbelegung vereinbart werden – danach muss die Wohnung geräumt werden. In einem genossenschaftlichen Projekt kann so die soziale Durchmischung und die demografische Zusammensetzung beeinflusst werden. Durch die Zahlung von Gesellschafteranteilen fühlen sich die Bewohner ihrem Projekt verpflichtet und gehen entsprechend sorgsam damit um, außerdem steigert diese Form des gemeinsamen Wohnens das Zusammengehörigkeitsgefühl der Menschen. Es sollten verschiedene Wohnungsgrößen bis hin zu Wohnungen mit 8 – 12 Zimmern für Wohngemeinschaften mit Gemeinschaftsküche und -Bädern ebenso vorhanden sein wie sogenannte Satellitenwohnungen, in denen jeder seine Rückzugsmöglichkeit hat, man aber doch gemeinsam lebt. Aber auch Zusatzzimmer (mit Nasszelle) und Arbeitszimmer, die man separat dazu mieten kann sollten angeboten werden. Außerdem ist es bei einer so engen Wohnbebauung, die den Bedürfnissen der Bewohner angepasst sind, die Möglichkeit geben Gäste in entsprechenden Gästezimmern oder Gästewohnungen unterzubringen. Fahrradparkplätze und Fahrradabstellräume, auch für Kinderwagen sind in allen Häusern, und an öffentlichen Plätzen vorzusehen. Gewerbe Gewerbetreibende, die sich einmieten	rem Wohnraum. Intention der Stadt ist es deshalb in der zentralen Lage am Bahnhof eine hohe bauliche Dichte zu erreichen und damit auch bezahlbaren Wohnraum zu ermöglichen. Es wird seitens der Stadt größten Wert darauf gelegt, bedarfsgerechten Wohnraum unterschiedlicher Größe und Ausstattung für eine größtmögliche soziale Mischung bereit zu stellen. Genossenschaftsmodelle und flexible Wohngrundrisse sind in diesem Zusammenhang gut vorstellbar. Dies ist mittlerweile selbstverständlich und auch nach der Landesbauordnung vorgeschrieben. Die Idee kann unterstützt werden,
-----------------------------	---	--

	möchten könnten bei der genossenschaftlichen Variante im Anfang finanzielle Unterstützung finden, da sie das Quartier bereichern, wovon alle Bewohner profitieren. Autofrei - Auto reduziert Wohnungen sollten ausschließlich an Leute vermietet werden, die ausdrücklich darauf verzichten, in dieser bahnhofsnahen Lage, ein eigenes Auto zu besitzen und eine entsprechende Verzichtserklärung unterschreiben. Ausnahme: Menschen, die nachweislich auf ein eigenes Auto angewiesen sind, aus gesundheitlichen oder beruflichen Gründen. (Nachweis) Wer eine Ausnahmegenehmigung hat ist verpflichtet einen Parkplatz zu mieten. Durch diese Autofreiheit gewinnt man Freiflächen und Kellerräume, die anderweitig genutzt werden können. Außerdem ermöglicht die weitgehende Autofreiheit des Gebietes ein besseres Miteinander der Bewohner. Plätze, die von Häusern umschlossen werden – wo sich also Häuser gegenüber stehen ermöglichen Kommunikation und Miteinander. Die Hauseingänge sollten in Seitenstraßen zu finden sein, während zum Platz eine schöne Fassade wichtig ist, damit sich die Menschen dort wohl fühlen können. Die Möglichkeiten des Rückzugs durch schmale Wege, Ecken und Freiflächen ist wichtig um Begegnung zu ermöglichen. Deshalb keine geraden Straßen sondern ein Plätze verbindendes Wegenetz.	insbesondere im Hinblick auf eine stimmige Verknüpfung von Wohnen und Arbeiten. Es besteht das Ziel, den (Verkehrs-) Raum aus der Perspektive der Fußgängerinnen und Fußgänger als qualitätsvollen Freiraum zu gestalten und generell Nutzungen vorzusehen, die motorisierten Individualverkehr reduzieren. Private Stellplätze sind sofern erforderlich auf den Grundstücken und hier soweit möglich in Tiefgaragen vorzusehen oder im Rahmen des Mobilitätskonzeptes in Quartiersgaragen o. ä. nachzuweisen. Im Sinne eines Stadtquartiers, welches auch im Hinblick auf Mobilität zukunftsorientiert ist, sollen intelligente Parkplatzlösungen mit möglichst geringen Flächenbedarfen gefunden werden. Eine Verzichtserklärung auf einen privaten PKW ist ein denkbarer, aber sehr weitgehender Eingriff in die Mietgestaltung und soll zunächst dem vorgeschlagenen Verkehrskonzept überlassen werden. Von den Teilnehmenden werden im Rahmen des Wettbewerbs überzeugende Antworten auf eine zukunftsorientierte Profilierung des Freiraums erwartet. Gesucht wird ein stimmiges Konzept zur Zonierung des öffentlich und privat nutzbaren Freiraums, das auf die individuellen Bedürfnisse nach Ruhe und Privatheit ebenso Rücksicht nimmt, wie auf das Ziel, belebte, sichere öffentliche Räume zu schaffen. Es ist eine Konzeption zu entwerfen, die dem Wunsch nach einem grünen Wohnumfeld, das eigene Gestaltungsmöglichkeiten zulässt, und einer lebendigen Nachbarschaft entspricht. Dazu braucht es Begegnungsräume wie beispielweise öffentliche Plätze sowie Spielplätze u.ä.. Im Sinne eines lebendigen Stadtquartiers wird auch im Wettbewerbsgebiet der Fokus auf eine enge Verknüpfung der öffentlich nutzbaren Freiräume und der Erdgeschosszonen der Gebäude gelegt, da dies ein wesentlicher Faktor zur Belebung des öffentlichen Raums und für eine lebendige und abwechslungsrei-
--	---	--

		che Stadt ist.
Nr. 19 Frau [REDACTED], Bietigheim	Ein angelegter kleiner See und kleiner Park würde gut ins Konzept passen.	Grün- und Freiflächen sind ein wesentlicher Bestandteil des Entwurfs. Die Vorschläge können im Rahmen der Freiraumplanung aufgegriffen werden. Aufgrund der Größe des Gebietes wird die Aufnahme einer Wasserfläche als Brunnen, Platzgestaltung (s. Marktplatz Buch) o.ä. vorgeschlagen.
Nr. 20 Herr [REDACTED], Bissingen	Wir benötigen dringend eine größere Zustellbasis in Bietigheim-Bissingen. Die Post sucht einen Standort für eine größere Zustellbasis in Bietigheim-Bissingen. Und das schon seit vielen Jahren. Wir Zusteller der Deutschen Post DHL laden Brief- / Paketsendungen im Freien. Auch der Platz ist mittlerweile so eng geworden, dass wir auf dem Kaufland Parkplatz unsere Zustellfahrzeuge beladen. Wir würden uns eine moderne Zustellbasis wünschen die genug Platz bietet und uns vor den Witterungsverhältnissen schützt. Da in Bietigheim die Zustellbasis am Bahnhof jeder aus 74321 kennt, würden wir Zusteller auch gerne weiterhin in Bahnhofsnähe bleiben. Das Bogenviertel eignet sich hierfür ideal. Ich würde mich sehr freuen wenn sie den Vorschlag bedenken. Für Fragen stehe ich jederzeit gerne zur Verfügung.	Gewerbeflächen sind geplant, jedoch nicht für verkehrsintensive Betriebe.
Nr. 21 Herr [REDACTED], Bietigheim-Bissingen	Der bisherige Auslobungstext für den städtebaulichen Wettbewerb erwähnt überhaupt nicht eine Planungsvariante mit Verlegung der vierspurigen B 27 an den Bahnbogen. Schon vor einigen Jahren wurde diese Idee der Trassenbündelung im Gemeinderat ernsthaft diskutiert und von Herrn Oberbürgermeister Kessing laut einem Artikel der Stuttgarter Nachrichten vom 16.2.2012 als Jahrhundertprojekt bezeichnet: http://www.stuttgarter-nachrichten.de/inhalt.bundesstrasse-bietigheim-liebauegelt-mit-neuer-b-27.24ec4819-0e6f-444b-9040-0432b9b4daa3.html Es gab verschiedene Planungsvarianten für eine solche Verlegung der B 27 in den Bahnbogen, entweder mit oder ohne Einbezug des nördlichsten	Die Idee war bestechend, ist jedoch leider derzeit nicht umsetzbar, da der Eigentümer des nördlich angrenzenden Gewerbeparks sich nicht an einer Entwicklung beteiligt und eine Zwischenlösung nicht sinnvoll umgesetzt werden kann. Zudem bedarf eine Verlegung der Zustimmung des Baulastträgers, bei Bundesstraßen ist dies der Bund. Darüber hinaus entstünden hohe Kosten durch die Verlegung und eine Finanzierung durch Bund und Land wäre, wenn überhaupt, nur langfristig möglich. Die Stadt hat sich zugunsten einer zügigen Realisierung des Gebietes daher entschieden, den Gedanken nicht weiter zu verfolgen.

	Teil des Geländes, der sich im Besitz der Firma Bigpark befindet. Diese Planungsvarianten müssen den am städtebaulichen Wettbewerb beteiligten Büros unbedingt zur Verfügung gestellt werden, damit sie überhaupt erkennen können, welche Chancen sich in der Formulierung im Abschnitt 3.3 "Eine alternative Erschließung ist möglich" verbergen. Der bisher durch die vierspurige B 27 abgetrennte Stadtteil Aurain könnte mit dem Bogenviertel zu einem hochwertigen Stadtgebiet mit ganz neuer Aufenthaltsqualität im Bereich der bisherigen Stuttgarter Straße zwischen Bahnhof und Dammstraße zusammenwachsen. Die Hauptlärmquellen Bahnstrecke und B 27 könnten mit einem einzigen Bebauungsriegel gegenüber dem neuen Bogenviertel abgeschirmt werden, so dass entlang der Stuttgarter Straße viel offenere Bauformen möglich werden. Durch Entzerrung der Verkehrsknotenpunkte und Wegfall einiger Abbiegebeziehungen entlang der B 27 wäre auch eine Verbesserung des Verkehrsflusses auf diesem extrem belasteten Straßenabschnitt möglich.	
Nr. 22 Frau [REDACTED], Bietigheim- Bissingen	Ein Kino á la "Traumpalast" in Waiblingen, Leonberg, usw. wäre toll. Die nächsten größeren Kinos sind in Heilbronn und Stuttgart. Ich denke, die Nachfrage nach einem größeren Kinokomplex mit mehreren Sälen wäre vorhanden.	Mit den Olympia- und Paradies-Lichtspielen in der Steigstraße besteht in Bietigheim-Bissingen bereits ein Kino mit zwei Sälen. Durch das große Engagement des Betreibers, der entsprechende Verträge mit den großen Verleihfirmen hat, gibt es dort jeweils ein aktuelles Angebot mit den gerade am besten laufenden Filmen sowie immer wieder spezielle Programmkinoreihen. Darüber hinaus ist das Kino mit der neuesten digitalen Bild- und Tontechnik ausgestattet, was mit Blick auf die gute Erreichbarkeit weiterer Kinos in Stuttgart, Heilbronn und Ludwigsburg, ein gutes Angebot in der Stadt darstellt. Ob es einen größeren Kinokomplex im Bogenviertel geben könnte, bestimmt jedoch letztendlich der Markt. Wenn die Teilnehmenden die Idee aufgreifen möchten, wäre im städtebaulichen Entwurf die mögliche Lage einer solchen Nutzung insbesondere im Hinblick auf lärm- und verkehrstechnische Auswirkungen zu prüfen.

Nr. 23 Frau [REDACTED], Bietigheim- Bissingen	Begrüßenswert wäre es, wenn es im Bogenviertel die Möglichkeit für Wohnraum für ältere Mitbewohner gäbe, die sich nach Ihren Möglichkeiten in die Gesellschaft einbringen und/oder für junge Familien Unterstützung sein können - im Sinne von Mehrgenerationen. Ideen und Konzepte gibt es dazu jede Menge - an Mut und Motivation mangelt es häufig. Es würde mich freuen, wenn es diesbezüglich Bemühungen gibt. Ein weiteres Wohngebiet bringt uns viele neue Mitbewohner in die Stadt. Das ist schön, bringt allerdings die ohnehin angespannte Verkehrssituation weiter an ihre Grenzen. Welche Maßnahmen wurden/werden erfolgen, um eine weitere Eskalation der Situation auf der B27 zu verhindern. Freue mich über eine Stellungnahme von zuständigen Stellen.	Im Rahmen des Wettbewerbs sind die Teilnehmenden aufgefordert, sich beim Wohnungsbau eingehend nicht nur mit dem üblichen Geschosswohnungsbau, sondern auch mit besonderen Wohnformen als Alternative bzw. Ergänzung zu befassen. Der Wunsch aus der Bevölkerung, generationenübergreifende Konzepte anzubieten - in Verbindung mit einer entsprechenden Infrastruktur an Gemeinschaftsräumen und ergänzenden Serviceangeboten für die ältere Generation, ist im Auslobungstext explizit genannt. Der Streckenzug der B27 ist hoch ausgelastet und in Spitzenzeiten bereits heute überlastet. Für die erfolgreiche Entwicklung des Bogenviertels ist daher eine funktionsfähige verkehrliche Lösung eine notwendige Bedingung, aus diesem Grund sind im Rahmen des Wettbewerbs Bewerbergemeinschaften aus Stadtplanern / Architekten und Verkehrsplanern zu bilden. Im Entwurf ist von den Bewerbergemeinschaften von Anfang an Wert auf ein integriertes Mobilitätskonzept zu legen, das die anspruchsvollen Anforderungen und Vorgaben für den motorisierten Individualverkehr (MIV) umsetzt und dem Umweltverbund besondere Beachtung schenkt. Im Rahmen der Planung ist ein Mobilitätskonzept zu entwickeln, welches eine Reduzierung des geschätzten Verkehrsaufkommens um ca. 30% oder mehr erreicht.
Nr. 24 Frau [REDACTED], Bietigheim- Bissingen	Ich fahre Hilfstransporte nach Rumänien. Die Menschen dort sind sehr arm und auf unsere Hilfe angewiesen. Ich bekomme viele Spenden (Kleider, pflegebetten, Schulmöbel, Lebensmittel, Fahrräder,...) alles sammle ich bis jetzt Zuhause und der Platz geht so langsam aus. Um die Spenden anzunehmen, welche die Menschen dringend brauchen, benötigte ich Platz. Ich denke hier in Bietigheim Bissingen geht es uns so gut und wir können viele Dinge abgeben von dem wir zu viel haben. Um meine Hilfe in Rumänien weiter und besser zu gestalten, fehlt mir einfach nur Lagerplatz. Vielleicht finden wir dort einen Platz. Sollte das nicht in eurer Vorstellung lie-	Selbstständige Lagerflächen als gewerbliche Nutzung sollen aufgrund des hohen Verkehrsaufkommens und aufgrund der beabsichtigten städte-

	gen, dann würde ich mich freuen, eine Info zu bekommen wenn irgendwo in Bietigheim - Bissingen ein solcher Lagerplatz frei wäre.	baulichen Dichte nicht vorgesehen werden. Diese sind jedoch in vielen bestehenden Gewerbegebieten möglich.
Nr. 25 Herr [REDACTED], Bietigheim- Bissingen	Änderungsvorschlag 1: Die Aussage „... von bis zu 7.500 Kfz/Tag“ (S.9) ist irrelevant. Damit nicht der Verdacht einer bewussten Beschönigung aufkommen kann, sollten an dieser Stelle Zahlen für die Spitzenstunden genannt werden, in denen nach dem Verkehrsentwicklungsplan mit etwa 80% mehr Verkehr gerechnet werden muss, als es die Tageszahlen erwarten lassen. Außerdem sollte nicht verschwiegen werden, welche Auswirkungen in diesen Spitzenzeiten auf aktuell bereits vorhandene Rückstaus in und um Bietigheim-Bissingen zu erwarten sind. Änderungsvorschlag 2: Ein Vergleich mit anderen Erschließungskonzepten könnte den Eindruck vermeiden, dass die Stadtverwaltung einzig eine Erschließung im Süden (am verkehrsreichsten Straßenstück in Bietigheim-Bissingen) geprüft hat. Ohne einen solchen Vergleich ist die o.g. Angabe weitgehend wertlos. Änderungsvorschlag 3: Als Alternative zu den Plänen für eine Erschließung im Süden sollten auch Pläne für eine (meines Erachtens in vieler Hinsicht vorteilhafte) zweigeteilte Erschließung beim ehemaligen DLW-Verwaltungsgebäude erstellt und angeboten werden. Änderungsvorschlag 4: Im Zusammenhang mit der Erschließung des Gebietes von „intensiven Diskussionen“ (S.10) zu reden, kann nur ein grobes Versehen sein. Richtiger könnte es aus meiner Sicht z. B. heißen: „Eine Diskussion der verschiedenen	Die Angabe des Verkehrsaufkommens von 7.500 Kfz/Tag aus dem Plangebiet wurde berechnet auf der Grundlage von vorgegebener Baudichte und Aufteilung der Bauflächen in 50% Wohnen und 50% Gewerbe. Diese Verkehrsmengenangabe soll ein Hinweis für die Wettbewerbsteilnehmer sein, dass verkehrsintensive Nutzungen auf dem Plangebiet zu vermeiden sind. Die Angabe der durchschnittlichen täglichen Verkehrsmenge kann von Fachleuten bei Bedarf in die künftige morgendliche und abendliche Spitzenstunde umgerechnet werden. Alternative Erschließungsvorschläge sind willkommen und wirken sich nicht negativ auf die Wettbewerbsentscheidungen aus, sofern die verkehrliche Leistungsfähigkeit der Knotenpunkte und deren Signalisierung entlang der Stuttgarter Straße im Bereich des Bogenviertels nachgewiesen werden. Sicherlich ist es möglich, das Plangebiet mit alternativen Erschließungssystemen an die angrenzenden Hauptverkehrsstraßen anzubinden. Dieses Erschließungssystem sollte jedoch in naher Zukunft umsetzbar sein. Vorgeschlagene Erschließungen über Grundstücke, die derzeit nicht zur Verfügung stehen und Voraussetzung für deren Umsetzung sind, können nicht weiter verfolgt werden. Auch ist aus Gründen der Nachhaltigkeit auf eine flächensparende und wirtschaftliche Erschließung zu achten zugunsten von städtebaulich klar angeordneten privaten/öffentlichen Freiräumen und großzügigen Flächen für Fußgänger und Radfahrer. Die intensive Diskussion in und mit der Bürgerschaft spiegelt insbesondere die Dokumentation des Bähnlestags vom 22. Juli 2017 auf den Seiten 6 - 8 mit zahlreichen Vorschlägen und Anregungen wieder. Diese können im Rahmen des Wett-

	Möglichkeiten wurde von der Stadtverwaltung erfolgreich verhindert“. Änderungsvorschlag 5 zu Seite 9: „Die Unterführung unter dem Bahnbo- gen nach Nordosten soll für eine ver- besserte Fuß- und Radwegeverknüp- fung der nordöstlichen Stadtteile her- angezogen werden. Eine Durchfahrt für Busse ist ebenfalls vorzusehen, derzeit jedoch nicht für Kfz oder Lkw.“ a) Der den obigen Sätzen folgende Satz gehört an andere Stelle. b) Hier sollte der Wunsch nach mög- lichst kreuzungsfreien Radwegverbin- dungen von der Unterführung zur Schule im Aurain und Richtung Bahn- hof genannt werden. c) Busse für BigPark-Rundfahrten? Andernfalls sollten vielleicht die ge- planten Buslinien und eine gegeb- enfalls gewünschte Haltestelle im Norden des Bogenviertels genannt werden. d) Vermutlich werden sich hinter die- ser Unterführung der Rangierverkehr im BigPark und der Rad- und Busver- kehr gegenseitig gefährlich behindern. Deshalb sollte nach Lösungsmöglich- keiten dazu gefragt werden. (Mein Vorschlag: neue Unterführung genau zur Ecke der Dammstraße mit neuer Einfahrt zum BigPark) Änderungsvorschlag 6: Im Süden des Bogenviertels sollte ein Parkhaus für Fahrräder und PKWs mit Fußgänger- brücke zum Parkhaus(-Aufzug) beim Bahnhof (für Bahnreisende aus dem Nordosten (Sand) und für Besucher des Bogenviertels) gefordert werden, auch mit Ladestationen für E- Fahrzeuge und Mietfahrzeug- Parkplätzen für alle Bahnreisenden sowie die Bewohner des Bogenvier- tels. Änderungsvorschlag 7: Es sollte in der Auslobung zur Bedingung ge- macht werden, dass die nördlich von McDonalds liegende Bushaltestelle	bewerbs aufgegriffen und von den Teilnehmenden auf Realisierbarkeit geprüft werden. Eine Führung des Kfz-Verkehrs aus dem Bogenviertel durch die vorhan- dene DLW-Bahnunterführung über das Wohngebiet Damm-/ Eisenbahn- straße zur Geisinger Straße ist auf- grund der schmalen und engen Stra- ßenverhältnisse nicht möglich. Eine attraktive Verbindung für Fuß- gänger und Radfahrer zwischen Wohngebiet Sand und Bahnhof / Aurain ist im Auslobungstext enthal- ten. Eine Ergänzung des Busliniennetzes zwischen Bahnhof und Sand durch das Bogenviertel unter Benutzung der Bahnunterführung mit kleineren Stadtbussen ist denkbar. Das neue Angebot muss nach der derzeit an- stehenden Ausschreibung des Busli- niennetzes im Landkreis Ludwigsburg mit dem zu beauftragenden Busunter- nehmen verhandelt werden. Der Bau einer neuen Bahnunterfüh- rung ist derzeit nicht realisierbar. Der Rangierbereich muss bei der Ver- kehrsplanung berücksichtigt werden, stellt allerdings eine gewöhnliche im Stadtgebiet häufig vorkommende Si- tuation dar. Die ideale Lage der Quartiersgaragen für Pkw und Rad wird sich aus dem Wettbewerb ergeben. Im Rahmen der Bürgerbeteiligung wurde mehrfach der Wunsch geäußert, im Süden eine kreuzungsfreie fußläufige Anbindung an den Bahnhof anzubieten, z.B. durch einen Fußgängersteg. Die Idee wird begrüßt und soll im Rahmen des städtebaulichen und verkehrstechni- schen Entwurfs geprüft werden. Die Notwendigkeit einer Neuordnung der Haltestelle DLW ergibt sich aus den ÖPNV-Erschließungsvorschlägen für das Wettbewerbsgebiet.
--	--	--

	aus Sicherheitsgründen südlich davon in ausreichender Breite und Länge (für zwei Gelenkbusse hinter einander) neu errichtet werden muss. Änderungsvorschlag 8: „In den Erdgeschosszonen (an der Stuttgarter Straße) ist grundsätzlich auf Wohnen zu verzichten“ (S.7), würde ich so nicht unbedingt fordern. Diese Formulierung legt nahe, die Durchfahrtsstraße B27 an dieser Stelle als beiderseits frequentierte Geschäftsstraße zu planen, was wegen des trennenden starken Verkehrs nicht unbedingt wünschenswert ist - auch weil dies nur auf einem kurzen Stück der B27 realisiert werden könnte. Eine bedenkenswerte Alternative wäre, den Fußgängerverkehr nur auf der westlichen Straßenseite und andererseits innerhalb des Bogenviertels attraktiv zu bedienen. Die östliche Seite der B27 könnte auch ohne Geschäfte z.B. mit Mehrfamilienhäusern und an der B27 eingefügten nach Osten auf Balkone und Terrassen zu öffnenden (auch mehrstöckigen) Wintergärten und großzügig (künstlerisch) gestalteten Portalen an den Fußgänger-Zugängen ins Bogenviertel attraktiv gestaltet werden. Dies würde auch der Trennung von KFZ- und Fußgängerverkehr dienen. Eingereichte Skizzen siehe Anhang.	Der Verzicht auf das Wohnen im Erdgeschoss entlang der B 27 ergibt sich aus der dortigen Lärmsituation in Verbindung mit der Vorgabe auf ein gemischt genutztes Quartier. Darüber hinaus soll die gewerbliche Nutzung des Erdgeschoss mit Gastronomie, Läden, Dienstleistung, Büros u.ä. zur Belebung des öffentlichen Raumes im neuen Bogenviertel beitragen. Die künftige Lage der Fußgängerwege entlang der B 27 wird den Wettbewerbsteilnehmern zur Aufgabe gestellt. Die vorgelegten Skizzen legen den Schwerpunkt auf den motorisierten Individualverkehr und erinnern an Projekte des Großsiedlungsbaus. Die wenigen zu erhaltenden Strukturen werden großen Verkehrsflächen geopfert, so entfallen u.a. der Kantinenpark mit dem alten Baumbestand und der hintere Teil des DLW-Verwaltungsgebäudes für einen sehr großen Kreisverkehr. Verkehrstechnisch ist der Eingriff in die B27 erheblich, da min. eine zusätzliche Ampelphase im Bereich Wilhelmstraße notwendig ist, Aufstellflächen sind zu gering bzw. nicht vorhanden, signaltechnisch entstehen zu große Räumzeiten, da die Knotenpunkte zu weit auseinandergezogen liegen. Hinter dem DLW-Gebäude entsteht ein hohes Konfliktpotential wegen mehrfach kreuzender Verkehrsströme. Durch die hierfür not-
--	---	--

		wendigen sehr großen Verkehrsflächen erscheint der Entwurf zudem sehr unwirtschaftlich. Darüber hinaus ist er baurechtlich kritisch zu bewerten und städtebaulich dysfunktional: unklare Zuordnung privater und öffentlicher Freiräume, unwirtschaftliche Erschließung, Lärmschutz vermutlich nicht gelöst, Marktplatz zwischen Wohnen und Gewerbe, Spielplatz zwischen Straße, Gewerbe und Parkhaus, weit entfernt zu Wohnungen, Wohnen gegenüber Gewerbe u.ä. ungelöste Konfliktpunkte.
--	--	---

Aufgestellt:
 Bietigheim-Bissingen, den 07.12.2017
 - Stadtentwicklungsamt -
 II-61/gr AZ 61.27.03 PB 2.3

- S c h w a r z -

Anlage zu GR 109/2017

Anhang

Bürgeranregung Nr. 25:
eingereichte Skizzen

Vorschläge zum „Bogenviertel“

Vorbemerkung

Dieses Dokument entstand, weil ich nach ersten Infos über das geplante Bogenviertel zum einen die Chance sah, im Zuge dieser Planungen die unzureichenden Bushaltestellen für die SchülerInnen der Realschule im Aurain verlegen und dabei entscheidend sicherer gestalten zu können, und zum zweiten, weil ich mich fragte, warum die Stadtverwaltung das neue Viertel ausgerechnet im Süden erschließen will.

Ich danke [REDACTED] und [REDACTED] für Gespräche, die ihren Niederschlag in den folgenden Seiten gefunden haben. Darüber hinaus finden sich darin auch Ideen und Anregungen der Stadtverwaltung und von mir namentlich nicht bekannten Bürgern.

Leider habe ich bei der Entwicklung meiner Überlegungen aber keinerlei Rückmeldungen von Seiten der Stadtverwaltung erhalten. Mitarbeiter des Stadtplanungsamtes und des Verkehrsplanungsamtes konnten mir anlässlich des „Bähnlestages“ noch nicht einmal die Frage beantworten, warum sie das Bogenviertel ausgerechnet an dem Straßenteil erschließen wollen, der nach dem von der Stadtverwaltung in Auftrag gegebenen Verkehrsentwicklungsplan aktuell die höchste Verkehrsdichte in ganz Bietigheim-Bissingen aufweist. Was offensichtlich daran lag, dass die Zeit oder die Bereitschaft fehlten, alternative Möglichkeiten zu prüfen.

Jetzt findet sich im Entwurf zur Auslobung der Wettbewerbe der Hinweis, dass das von der Stadt angebotene Erschließungskonzept „bis zu 7.500 KfZ/Tag“ aus dem Bogenviertel aufneh-men kann, was auf den ersten Blick (zufällig?) genau den Erfordernissen zu entsprechen scheint, bei genauerem Lesen und Nachdenken aber etwas ganz anderes bedeutet. Es fehlt - möglicherweise aus gutem Grund - ein Hinweis darauf, dass laut Verkehrsentwicklungsplan an dieser Stelle in den Spitzenstunden mit 80% mehr KfZ/h gerechnet werden muss als im Tages-durchschnitt.

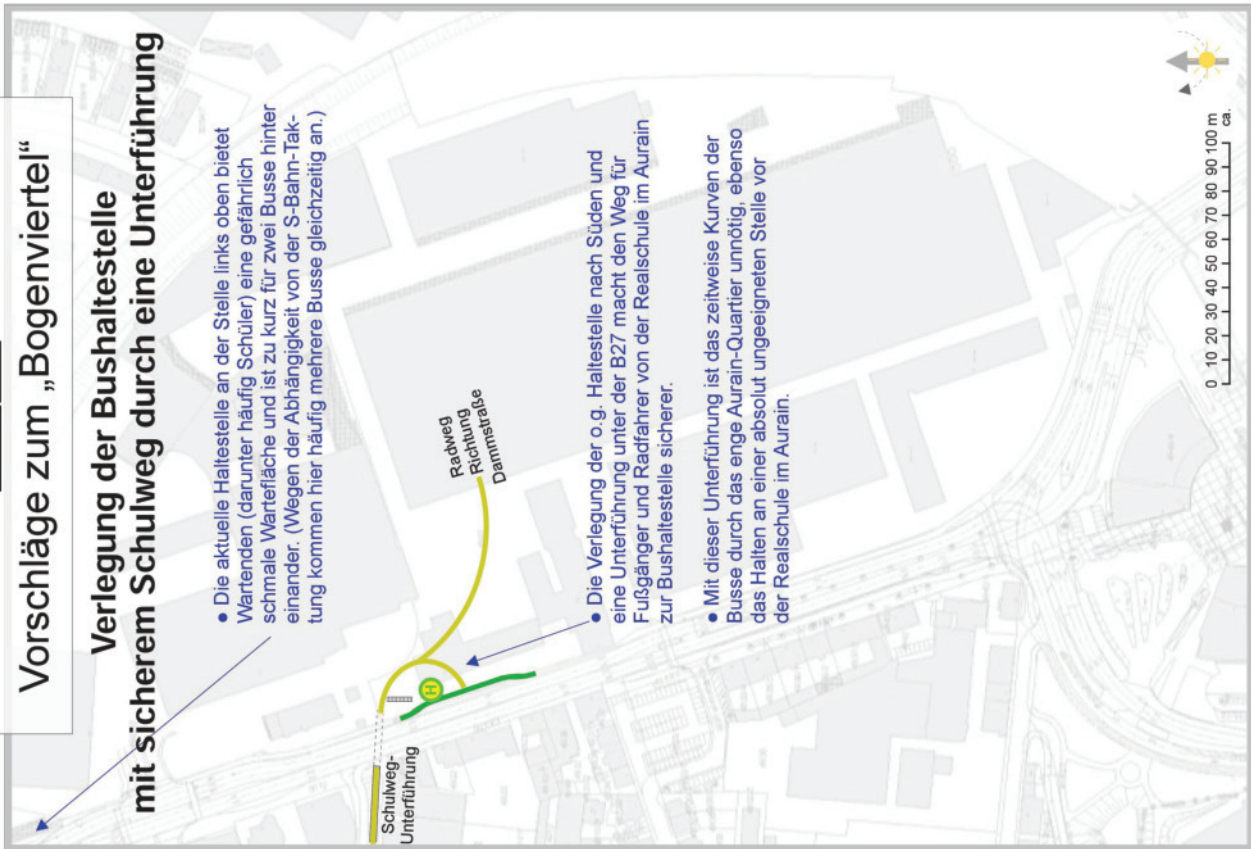
Im Bewusstsein, dass mir als Laie selbstverständlich Kompetenzen und technische Mittel der Fachleute fehlen, bin ich doch überzeugt, dass die auf den folgenden Seiten geschilderten si-cher fehlerbehafteten Überlegungen doch eine bessere Lösung für die Erschließung des Bogen-viertels nahe legen. Ich würde mich freuen, wenn dieses Papier zu einer guten Lösung beitra-gen könnte.

Vorschläge zum „Bogenviertel“

Verlegung der Bushaltestelle mit sicherem Schulweg durch eine Unterführung

- Die aktuelle Haltestelle an der Stelle links oben bietet Wartenden (darunter häufig Schüler) eine gefährlich schmale Warterfläche und ist zu kurz für zwei Busse hintereinander. (Wegen der Abhängigkeit von der S-Bahn-Tak-tung kommen hier häufig mehrere Busse gleichzeitig an.)

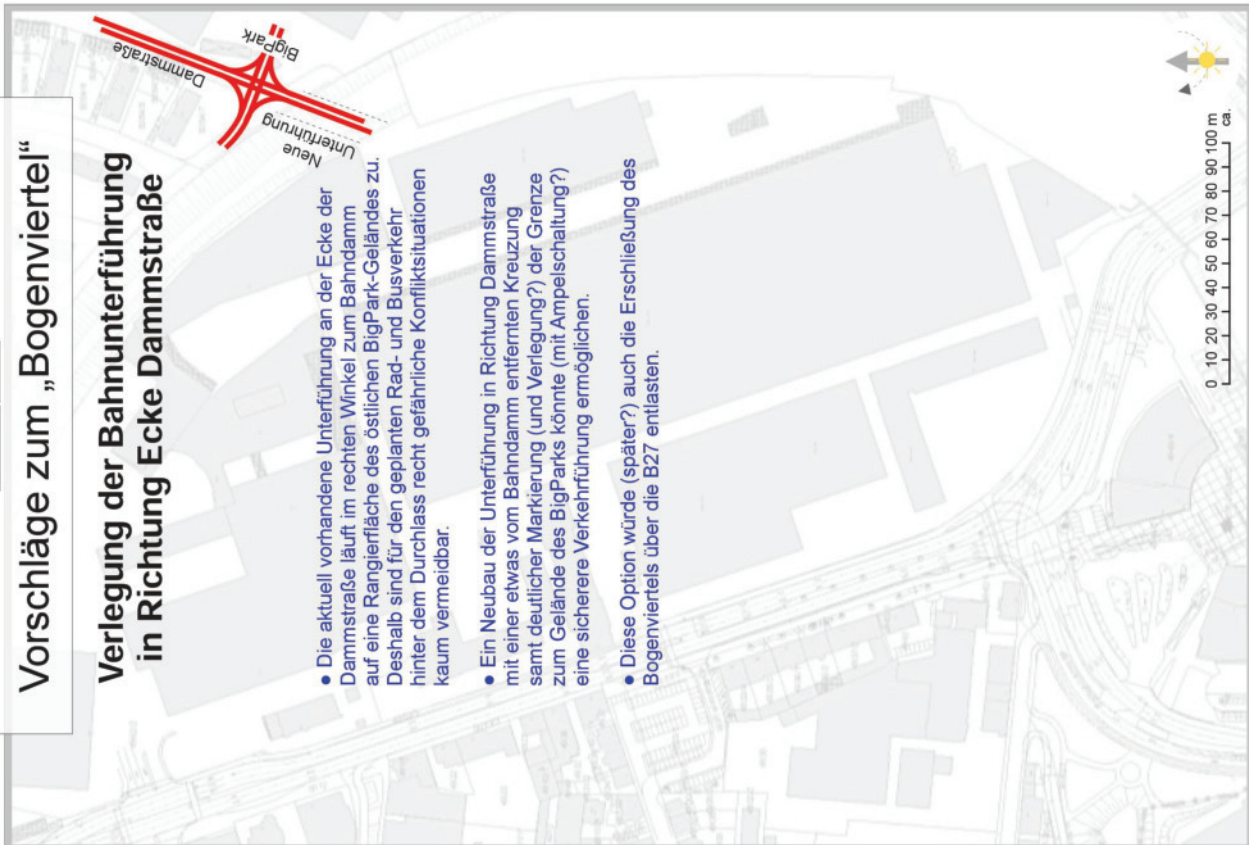
- Die Verlegung der o.g. Haltestelle nach Süden und eine Unterführung unter der B27 macht den Weg für Fußgänger und Radfahrer von der Realschule im Aurain zur Bushaltestelle sicherer.
- Mit dieser Unterführung ist das zeitweise Kurven der Busse durch das enge Aurain-Quartier unnötig, ebenso das Halten an einer absolut ungeeigneten Stelle vor der Realschule im Aurain.



Vorschläge zum „Bogenviertel“

Verlegung der Bahnunterführung in Richtung Ecke Dammstraße

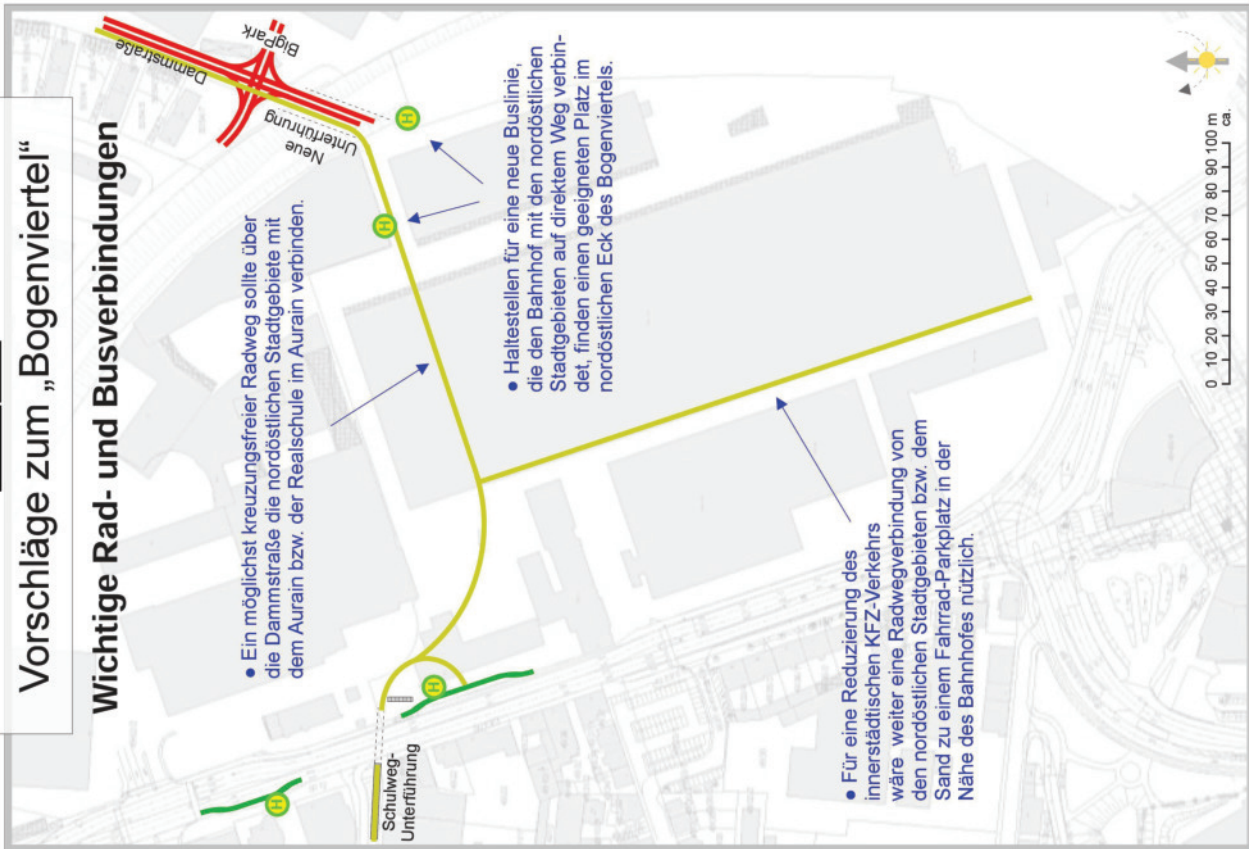
- Die aktuell vorhandene Unterführung an der Ecke der Dammstraße läuft im rechten Winkel zum Bahndamm auf eine Rangierfläche des östlichen BigPark-Geländes zu. Deshalb sind für den geplanten Rad- und Busverkehr hinter dem Durchlass recht gefährliche Konfliktsituationen kaum vermeidbar.
- Ein Neubau der Unterführung in Richtung Dammstraße mit einer etwas vom Bahndamm entfernten Kreuzung samt deutlicher Markierung (und Verlegung?) der Grenze zum Gelände des BigParks könnte (mit Ampelschaltung?) eine sicherere Verkehrsführung ermöglichen.
- Diese Option würde (später?) auch die Erschließung des Bogenviertels über die B27 entlasten.



Vorschläge zum „Bogenviertel“

Wichtige Rad- und Busverbindungen

- Ein möglichst kreuzungsfreier Radweg sollte über die Dammstraße die nordöstlichen Stadtgebiete mit dem Aurain bzw. der Realschule im Aurain verbinden.
- Haltestellen für eine neue Buslinie, die den Bahnhof mit den nordöstlichen Stadtgebieten auf direktem Weg verbindet, finden einen geeigneten Platz im nordöstlichen Eck des Bogenviertels.
- Für eine Reduzierung des innerstädtischen KFZ-Verkehrs wäre weiter eine Radwegverbindung von den nordöstlichen Stadtgebieten bzw. dem Sand zu einem Fahrrad-Parkplatz in der Nähe des Bahnhofes nützlich.

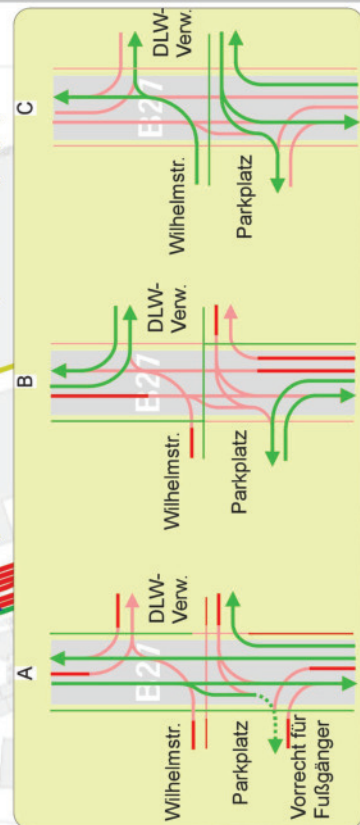


Vorschläge zum „Bogenviertel“

Zweigeteilte Erschließung im Westen

- Durch Hinzufügen von zwei Abbiegespuren auf der B27 (die etwa 80% des an dieser Stelle zu erwartenden zusätzlichen Verkehrs aufnehmen) ist eine zweigeteilte Erschließung des Bogenviertels auf Höhe der Wilhelmstraße bzw. des ehemaligen DLW-Verwaltungsgebäudes realisierbar.
- Die Buslinie über die Dammstraße benutzt auf der B27 nur die vorhandene Busspur und eine relativ unbelastete Abbiegespur.

- Die spezielle Verkehrsführung erfordert bei dieser Kreuzung nur drei Grünphasen wie schon die jetzige Einmündung der Wilhelmstraße alleine! Siehe Skizze! (dicke Linien: KFZ-Verkehr, dünne: Fußgänger)



0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 m

Vorschläge zum „Bogenviertel“

Zweite Ausfahrt im Süden

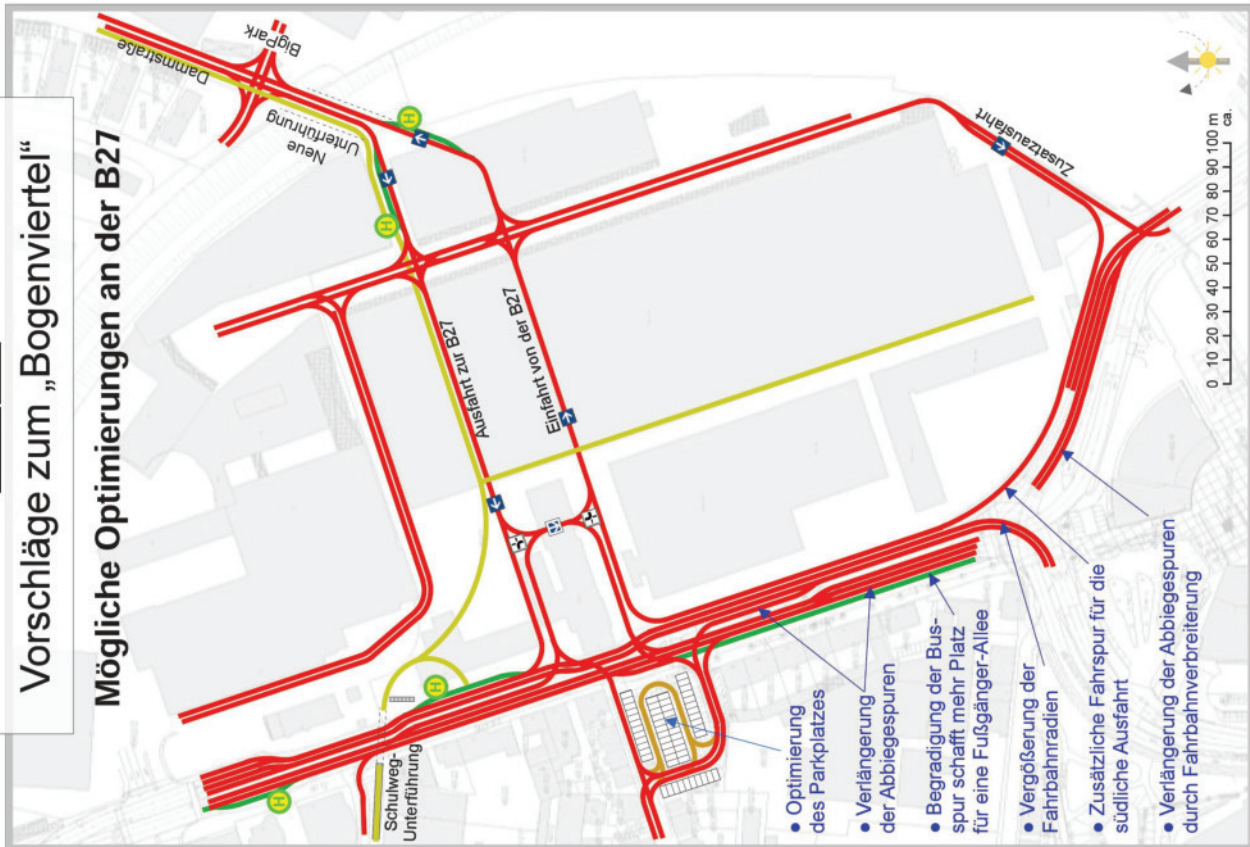
- Durch eine zusätzliche Ausfahrt verteilt sich die zusätzliche Verkehrsbelastung durch Abbiegeverkehr auf der B27 auf drei Einmündungen, was am meist belasteten Straßenstück kürzere Grünphasen ermöglicht.

- Besucher werden durch die Einbahnstraße zur zweiten Ausfahrt im Süden geleitet, die den Wohnpark nicht tangiert. Sie kann aber auch von Bewohnern und Gewerbe genutzt werden.
- Durch die zusätzliche Fahrspur am Rand der B27 müssen die restlichen Fahrspuren auf diesem Straßenstück nur ca. 20% des zusätzlich zu erwartenden Verkehrs aufnehmen.

0 10 20 30 40 50 60 70 80 90 100 m

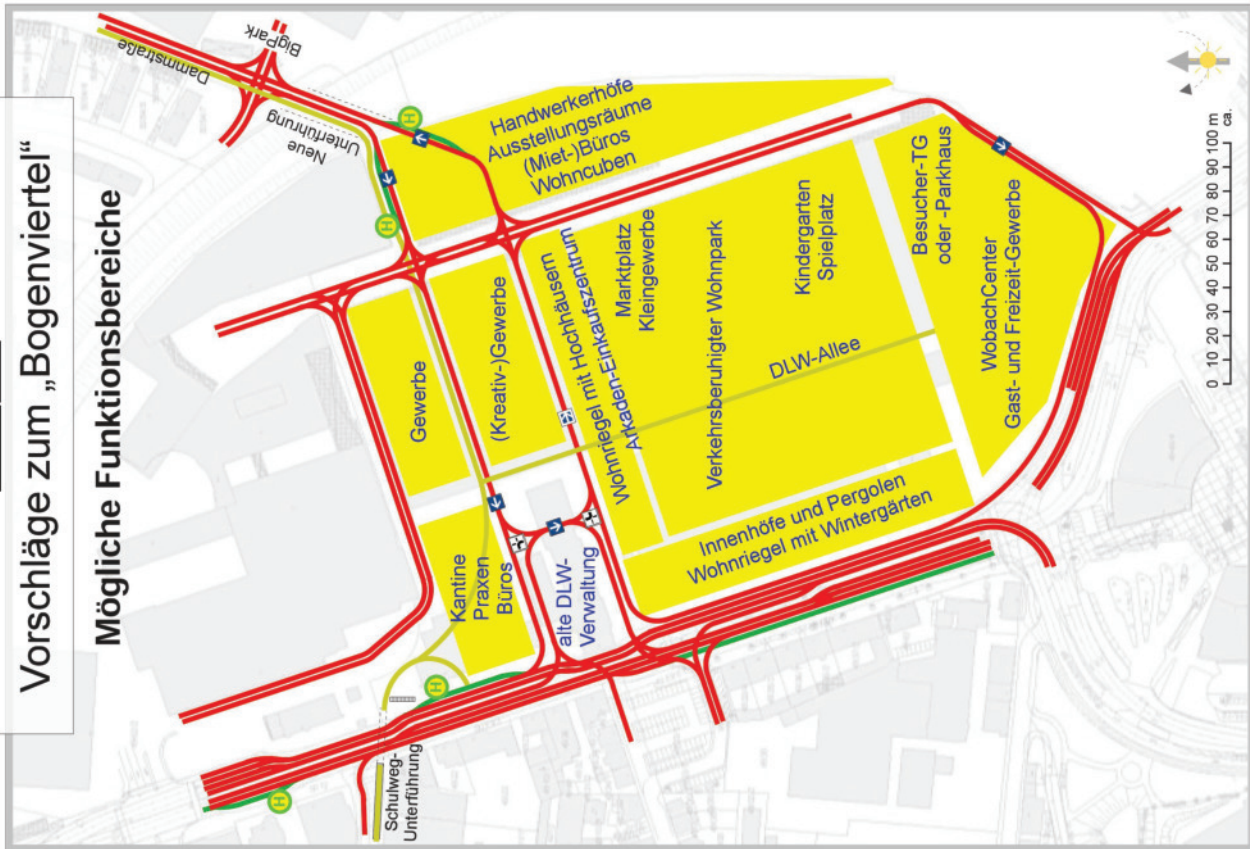
Vorschläge zum „Bogenviertel“

Mögliche Optimierungen an der B27



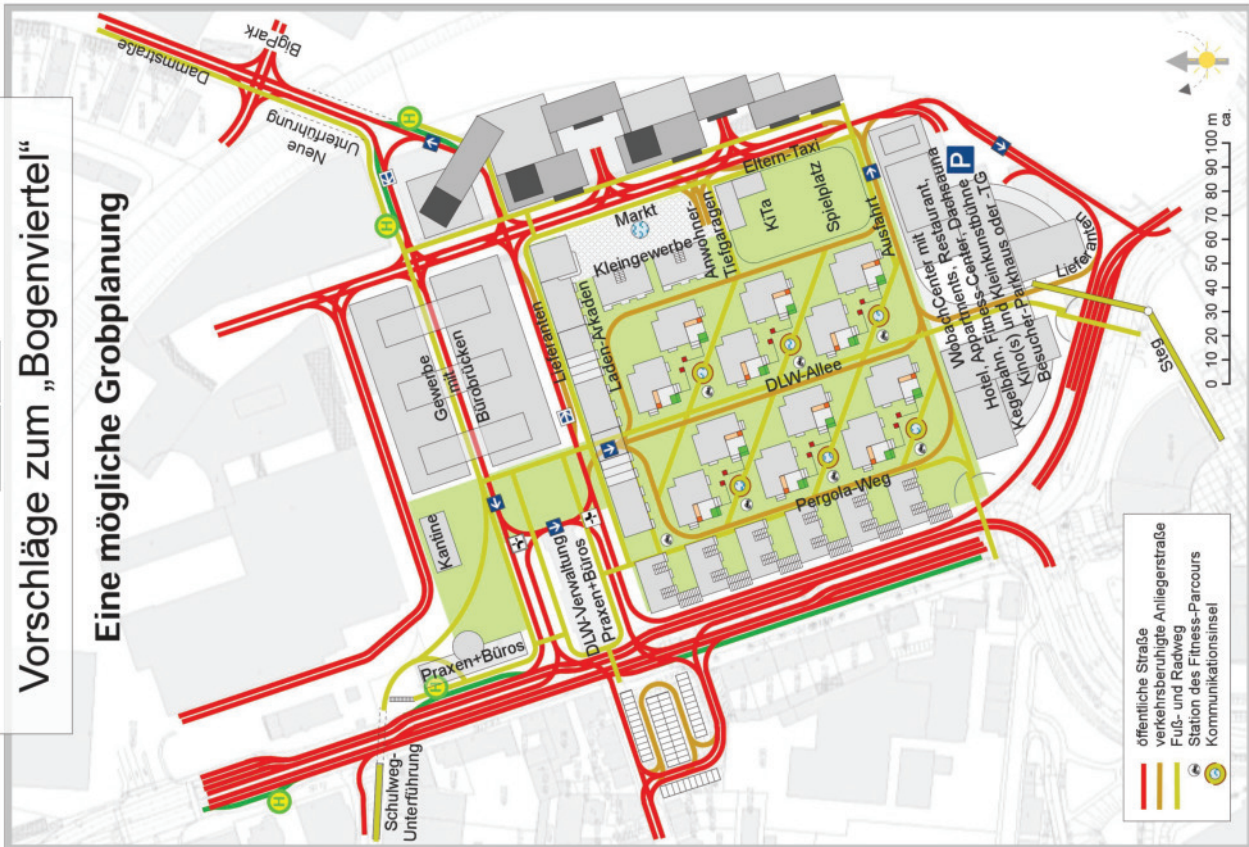
Vorschläge zum „Bogenviertel“

Mögliche Funktionsbereiche



Vorschläge zum „Bogenviertel“

Eine mögliche Grobplanung



Vorschläge zum „Bogenviertel“

Beispiel einer möglichen Bebauung

Alle Wohnungen sind nach SSO oder SWW ausgerichtet. Die Bauhöhe am westlichen Rand orientiert sich an der bestehenden Bebauung auf der anderen Seite der B27. Die Gewerbehöfe und das Wohn-Center haben für ausreichenden Schallschutz fünf bis sieben Geschosse. Der Wohnriegel am nördlichen Rand des Wohnparkes hat fünf Geschosse und wird von Hochhäusern durchbrochen, deren Höhe von West nach Ost bis zum Eckturn ansteigt.

Alle Häuser bieten im Erdgeschoss neben dem Eingang Fahrradstellräume oder -boxen mit Lademöglichkeiten für Pedelecs. Beim Eingang gibt es im verkehrsberuhigten Wohnpark wenige Haltpunkte für KFZ zum Be- und Entladen. In jedem Haus ist über Treppe und Aufzug eine eigene Tiefgarage erreichbar, die entweder über eine zentrale oder eine eigene Zufahrt angefahren werden kann.

In den Erdgeschossen wird nach Möglichkeit auf tragende Wände verzichtet, damit bei Bedarf eine hier liegende Wohnung leicht zu einem Arbeits-, Ausstellungs- oder Verkaufsraum für Kleingewerbe der Hausbewohner umgewandelt werden kann.

Viele Häuser enthalten neben einer größeren und kleineren Wohnung, die zusammen ein Generationenwohnen ermöglichen.

An den Wegen zwischen den Häusern bieten sich Kommunikationsinseln als Treffpunkt und die Stationen eines Fitness-Parcours für eine aktive Betätigung an. Obstbäume und Beerensträucher stehen der Allgemeinheit zur Verfügung.

Im Süden des Bogenviertels hält das Wohn-Center mit Parkhaus oder/und Tiefgarage für Fahrräder und KFZ den Lärm von der B27 ab. Es bietet Bewohnern und Gästen nahe am Bahnhof und am Busbahnhof ein Hotel mit Restaurant und Apartments, sowie Kegelbahnen, ein Fitness-Studio, eine Dach-Sauna und Kino(s) mit Kleinkunstbühne.

Den westlichen Rand des Bogenviertels bilden Mehrfamilienhäuser (1), die an der B27 durch mehrstöckige Wintergärten verbunden sind, die nach Osten einen Innenhof bilden und nur in dieser Richtung zu belüften sind. Penthaus-Wohnungen haben hier einen eigenen Wintergarten. Zum Wohnpark hin bieten teilweise von den oberen Stockwerken überdachte Pergolen der Öffentlichkeit Sitzgelegenheiten und Spieltische.

Im Erdgeschoss des nördlichen Wohnriegels (2) befinden sich Einkaufs-Arkaden mit kleinen Läden (z.B. Frischemarkt, Backwaren, Friseur, Fußpflege, Kleiderpflege, Tauschbasar, Post-, Reinigungs-, Sharing- und Hausmeister-Service, Treffpunkt). Davor bieten Tische mit Stühlen die Möglichkeit zu einem kleinen Plausch. Die obersten Geschosse sind nach Westen terrassiert als Penthaus-Wohnungen mit besonderen Wellness-Bädern gestaltet.

Das Eckhaus im Osten (3) bietet als höchstes Haus auf dem Dach als Besonderheit ein „Ferienhaus“ mit Wellness-Angeboten, Freiluftgrill und Gartenmöbeln, das den Bewohnern abwechselnd zur Verfügung steht, wobei es auch für Gäste genutzt und vermietet werden kann.

Vor dem Bahndamm im Osten liegen versetzt angeordnete Büro- und Seminarhäuser (4) mit Ausstellungs- und Verkaufsräumen im Erdgeschoss an der Zufahrtsstraße zum Wohn-Center und Werkstätten in den Höfen an der Bahnlinie. Wohn-cuben in und auf den Bürohäusern ermöglichen auch hier Arbeiten und Wohnen unter einem Dach.

Im Zentrum stehen „Doppelhäuser“ (5), die der Hausgemeinschaft einen Dachgarten mit Versammlungsraum und Küche, einen überdachten Freiluftgrill, eine Sonnenterrasse mit Gartenmöbeln und Hochbeete für ein MiniUrbanGarden bieten. Vor den Wohnungen im Erdgeschoss gibt es hier kleine Privatgärten.

